download unter www.zobodat.at

Das Sammeln von Schmetterlingen.

Von H. Skala, Fulnek.

In neuerer Zeit wird vielfach von Tierschutzvereinen gegen das Sammeln von Insekten Stellung genommen. Wenn hierfür Händler oder Kinder in Betracht kommen, ist diese Stellungnahme im allgemeinen berechtigt. Erstere verfolgen insbesondere bessere, also seltenere Arten und rotten durch Unvernunft und Habsucht viele Arten ganz aus, vor allem gerade solche, die vermöge ihrer Seltenheit gänzlich unschädlich sind. Einzelne Falterformen, in Mähren z. B. die seltene Odontosia sieversi Mén. und der schöne Parnassius apollo L. sollten unter behördlichen Schutz gestellt werden, wie es ja vielfach in anderen Ländern bereits geschehen ist. Das Sammeln durch Kinder wird nur in wenigen Fällen und nur ortweise eine Verminderung der Arten hervorrufen können, da diesen Sammlern selbstredend Sachkenntnis und wissenschaftliche Bildung mangelt und die Verfolgung zumeist nur größere oder durch Farbenpracht auffallende Falter trifft, so den Schwalbenschwanz, den Admiral, das Tagpfauenauge u. dgl. häufige und weit verbreitete Tiere.

Trotzdem wäre seitens der Herren Lehrer diesem Sammeln tunlichst entgegenzutreten, da die zoologische Wissenschaft hieraus wohl niemals Vorteile zieht und schöne augen- und herzerfreuende, im Naturhaushalte ganz unschädliche Tierformen in der Stückzahl sehr vermindert werden. Wie schön ist doch das Tagpfauenauge bei seinem Treiben im Freien, wie wertlos ist es in der Sammlung. Auch ist nicht zu leugnen, daß gerade Kinder beim Töten der Schmetterlinge oft recht grausam vorgehen, und wenn auch diese Tiere bei ihrem auf sehr niedriger Entwicklungsstufe stehen-

download unter www.zobodat.at

den Nervensysteme Schmerzen gewiß nicht in dem Maße empfinden können, wie z. B. der Mensch, so ist nicht zu bestreiten, daß jedes Quälen von Tieren bei entsprechender Gemütsanlage verrohend wirken kann.

Selbstverständlich sieht die Sache aber ganz anders aus, wenn es sich um das Sammeln seitens hierzu berufener Forscher oder herangebildeter Hilfskräfte handelt.

Jeder Leser dieser Zeilen wird schon Abhandlungen über meist sehr kostspielige, der Durchforschung der Tierwelt gewidmete Expeditionen in fremde Länder gelesen haben. Und wie sieht es im eigenen Lande aus?

Mähren, das Land der vielen Bildungsstätten, ist, was die Falterwelt anbelangt, nur bezüglich der sogenannten Großschmetterlinge (Macrolepidoptera) verhältnismäßig gut durchforscht, dagegen wurden bisher erst zirka 845 Arten von Kleinschmetterlingen (Microlepidoptera) konstatiert, gegen 1140 in Böhmen, 1520 in Niederösterreich und 1305 in Schlesien (zumeist im preußischen Teile).

Was die geographische Verbreitung der Arten anbelangt, steht die Sache noch viel schlimmer.

Und noch weit schlechter liegen die Verhältnisse betreffend die Durchforschung des Landes bezüglich der Fliegen, Wanzen, Blattläuse usw. Männer, die sich der Durchforschung ihrer Heimat auf allen diesen Gebieten widmen, verdienen ausgiebige materielle Unterstützung seitens des Staates und des Landes und vollste moralische Unterstützung seitens intelligenter Leute.

Wärmste Anerkennung verdienen sie, und nicht den oft zutage tretenden Spott, der nur ein geistiges Armutszeugnis für den Spötter ist, den Forscher aber gewiß nicht kränken kann.

Es ist anzunehmen, daß auch die starren Vertreter der Tierschutzbewegung, die gewiß edlen Beweggründen entspringt und tatkräftigste Mitwirkung verdient, gegen ein derartiges wissenschaftliches Sammeln nichts einwenden werden.

Weit gefährlicher wie dies ist der heimischen Insektenwelt die umsichgreifende Kultivierung öder Flächen. Es sei hier nur an die früher unbewaldeten Osthänge des heiligen Berges bei Nikolsburg erinnert, die zahlreichen sonst nirgends in Mähren beobachteten Falterarten zur Heimat dienen. Diese Hänge wurden nunmehr mit Robinien bepflanzt, und nach 5 bis 10 Jahren dürfte hier eine äußerst interessante Fauna vernichtet sein.

download unter www.zobodat.at

Vielleicht könnten berufene Organisationen bei dem Besitzer, Fürsten Hugo von Dietrichstein, erwirken, daß diesem unauffälligen und doch so überaus wirkungsvollen Vernichtungskampfe beizeiten entgegengewirkt werde.

Parasemia plantaginis L. im Hochgebirge.

Am 6. Juni, an einem herrlich schönen Tage, durchstreifte ich das Plateau der Schneealpe in Steiermark (1800 bis 1900 m), ohne etwas andres als mehrere Spanner, der Gattung Larentia angehörig, zu fangen (austriacaria H.S. ♂♀). Am Rande der noch zahlreich vorhandenen Schneefelder fand ich aber zahlreiche erwachsene Raupen von Par. plantaginis L. Alle saßen knapp neben dem Schnee auf der eben aufkeimenden frischen Vegetation, oft auch am Abflusse des Schneefeldes neben oder sogar im Wasser auf herausragenden Pflanzen. Daheim angekommen, veruppten sie sich innerhalb einiger Tage. $^1/_3$ davon war von Tachinenlarven besetzt, welche zwei Arten anzugehören scheinen. Die besetzten Raupen flüchteten bei der Ergreifung nicht, sondern ließen sich ruhig greifen und rollten sich ein, gesunde aber ergriffen unter Entwicklung einer ganz erstaunlichen Schnelligkeit die Flucht. Soviel ich bis heute sehe, gehören die geschlüpften ♀-falter der Form subalpina Schau. an[1]). Puppenruhe 13 Tage und länger. Am Schnee fand ich auch 2 tote ♂♂ von Hypogymna morio L., welche wahrscheinlich während des Sturmes, der im Juni herrschte, vom Tale heraufgeweht wurden, denn daß sie in dieser Höhe vorkommen sollten, erscheint mir unwahrscheinlich.

Aus der Tatsache, daß am Rande der schmelzenden Schneefelder Bärenraupen in Menge vorkommen (ich fand in zirka ½ Stunde gegen 200 St.), können Alpenreisende lernen, daß auch andere Arten der Gattung Arctia usw. sich im Frühsommer ebenso finden lassen werden.

Das Ei ist nicht, wie Rebel (Berge-Rebel p. 428) sagt, „grünlich", sondern gelb! Die Eihülle wird vollständig verzehrt. Die dem Ei entschlüpfte Raupe ist graugrün, mit dunkleren Warzen, braungrünem, großem, glänzendem Kopfe und grauen, langen Borsten, welche an den letzten Segmenten weiß sind. Nackenschild von der Kopffarbe, Füße jedoch graugrün wie der Körper.

Fritz Hoffmann, Krieglach.

---

[1]) Die ♂ sind typisch! Nur sind die gelben Längsflecken am Innenrande des Vfl. zu einem langen Fleck zusammengeflossen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 1913

Autor(en)/Author(s): Skala H.

Artikel/Article: Das Sammeln von Schmetterlingen. 88-90